Ein Unionsgeneral nach dem Herzen der Rebellen.

Der Generäle nach dem Herzen der Rebellen haben wir leider nur zu viele, und wer daran zweifelt, den verweisen wir einfach auf die plötzliche Umgestaltung unserer Angelegenheiten, nachdem wir schon den Sieg in Händen hielten. Nicht in einem Verdienste der Rebellen, hat diese Veränderung der Dinge ihren Grund, sondern in der Unfähigkeit, Feigheit und den politischen Sympathien der Befehlshaber unserer Armee. Die kräftige Erhebung der Rebellen ist bloß die Folge unserer Niederlagen.

Besonders muß indeß unter diesen Heroen der General Buell genannt werden, ein Mann aus der Loge der Westpointer, ein ergebener Verehrer der Sklavenhalteraristokratie, deren Property er bisher mit seiner Armee mit Hundstreue hütete, ein Mann, in den unsere Administration leider unbedingtes Vertrauen setzte, und der richtig das in ihn gesetzte Vertrauen dadurch gerechtfertigt hat, daß er seine Truppen nicht schlagen ließ, den Rebellen überall auswich, ihr Property einfing und auslieferte und seine Armee verzettelte. Unsere Leser werden vielleicht meinen, daß dieses ein schon hinreichendes Sündenregister sei. Sie irren, das sind ja bloß Kleinigkeiten, mit denen es die Regierung nie so genau nahm, ja die sogar jener bisherigen Politik und Kriegsmethode ganz angemessen waren, welche keinen Gegner der Sklaverei in Befehlshaberstellen duldete, und welche unsere deutschen Artilleristen als Vandalen erscheinen ließ, als sie in Carolina in vollem Ernst ein feindliches Fort beschossen. Nein, es kommt ganz anders, und damit unsere Leser den sauberen Herrn Buell, den Unionsgeneral, besser kennen lernen, und eine Einsicht in seine Art und Weise, Krieg zu führen, gewinnen, so theilen wir ihnen eine weitläufigere Correspondenz aus Huntsville, Ala., vom 25. Juli im Auszuge mit.

Seit dem Abgang des General Mitchell —heißt es in derselben—hat sich manches für Laien Unerklärliche hier zugetragen. General Mitchell occupirte mit seiner Miniatur-Armee vollkommen erfolgreich eine Linie von Tuscumbia bis an die Thore Chattanooga's von beinahe 200 Meilen Länge, hielt die Rebellen-Guerillas von der südlichen Biegung des Tennesseeflusses bis Nashville im Zaum, operirte mit Hülfe der Eisenbahn gleichzeitig an allen Punkten, baute die zerstörten Brücken und stellte den ungestörten Verkehr mit Louisville und Cincinnati her. Kein Rebelle getraute sich auf zwei oder drei Tagesmärsche in seine Nähe, alle Zufuhren von Provisionen für den Feind machte er unmöglich; ließ dem feindlich gesinnten Volke wissen, daß er sie „Alle" genau überwache, und ließ vor allen Dingen erkennen, daß ihm die Union und ihre Soldaten Etwas seien, was nicht ungestraft verletzt werden dürfe. In Folge dessen fühlten wir uns hier sicher und ungestört. Dies aber hat sich völlig geändert, seit die Buell'sche Armee sich über diese Gegend ergoß und General Buell sein Hauptquartier heer in Huntsville aufgeschlagen hat. Die Sperre für die Provisionszufuhren für die feindlich gesinnte Bevölkerung wurde sofort aufgehoben, den Bewohnern der Umgegend wurde eine Gelegenheit gegeben, uns selbst zu sehen und sich zu überzeugen, wie stark wir waren— und wie ihre Freunde seien, — das losmäulige Blatt, welches die Soldaten herausgaben und das den Secessionisten geradezu sagte, daß die Secessionisten und Rebellen seien, wurde abgeschafft, — den Soldaten sah die Wohllust aus den Augen, dabei waren sie gesund und kräftig,— das stach zu sehr ab gegen die beinahe aufgeriebenen Gestalten der von unten kommenden Armee, deßhalb wurde es räthlich, bloß halbe Rationen zu verordnen, (zur selbigen Zeit verkaufte aber nach anderen Berichten General Buell an die Rebellen 500 Barrell Mehl,) denn die Schwerenoths-Guerillas hatten es ja schon erfahren, daß „Old Star" (Mitchell) unter fürchterlichen Anklagen fortgeschickt sei. Murfreesboro fiel zuerst, nicht viel besser erging's Shelbyville; kein Wagen-Train kann mehr bis zu uns durchkommen, zwei, drei sind bereits genommen; die Sutlergüter wurden geraubt, Van Wunders und Kahns sich auf dem Wege befindendes Schlachtvieh wurde weggenommen; die Guerillas umschwärmen Huntsville bis auf drei Meilen, und vielleicht ist der schöne Morgen nicht mehr ferne, an welchem man uns das Regiment hier streitig macht.

Es ist wirklich ganz eigenthümlich: man scheint sich vor General Buell gar nicht zu fürchten. Als Beispiel hören Sie, was mir unser Lieutenant W. D.. erzählte: Vor mehreren Tagen war derselbe im Picket, gerieth dort mit einem Joseph Lary in's Gespräch, welcher sich einem Offizier gegenüber der folgenden Sprache bediente: „Nicht wahr, jetzt habt Ihr andere Saiten aufzuziehen: General Buell ist ein ganz anderer Kerl als Mitchell, er ist unser General und ist gerade so gut zu uns, als Gen. Beauregard sein könnte!"

Auch erfuhr ich gestern durch einen andern Offizier, daß sich Huntsville letzten Sonntag des Besuches des commandirenden Generals von Chattanooga in Gesellschaft eines Obristen und Majors (alles Secesh) in Civilkleidung zu erfreuen hatte.

Soweit unser Correspondent.

Nun, hoffentlich sind die Zeiten solcher Erbärmlichkeiten vorüber. Die Administration bläst jetzt aus einem andern Horn. Aber noch ist dieser Buell im Commando. Wäre es nicht bald Zeit, ihn wenigstens zu kassiren und Mitchell wieder zu berufen?

Keokuk 4. Alexandria, 5 Meilen südlich von hier, Warsaw gegenüber, wurde Sonntag Morgen von Guerillas genommen. Gegen Mittag vertrieb eine Expedition von hieraus dieselben.

Der Census von 1860.

Einer von dem Census-Superintendenten gelieferten Uebersicht der Volkszählung von 1860 entnehmen wir folgende interessante Einzelnheiten:

Kein Staat der Union hat an Bevölkerung abgenommen. Vermont ist beinahe stationär geblieben, indem es während der letzten zehn Jahre (von 1850 bis 1860) bloß um ein Drittel von einem Procent zugenommen hat; New-Hampshire 2½ Procent; Maine 7.74 Prozent.

Süd-Carolina hat in seiner Gesammtbevölkerung um 5.27 Proc. zugenommen; die Zunahme der Weißen allein betrug in runder Zahl etwas unter 17,000. Süd-Carolina ist langsamer vorangeschritten, als irgend ein anderer südlicher Staat; es kamen im Jahre 1850 27.27 Köpfe auf die Quadratmeile und in 1860 28.72 — die Zunahme betrug demnach in ganzen zehn Jahren blos einen Kopf und 45 Hunderttheile per Quadratmeile.

Tennessee nahm für alle Bevölkerungsklassen um 10.68 Proc. zu, nämlich die Weißen um 9.24, die freien Neger um 13.67 und die Sklaven um 15.14 Proc.

Ein merkwürdiges Resultat lieferte Virginia, während nämlich die Zunahme der Sklavenbevölkerung in dem Grenzstaat Tennessee sich noch in einem bedeutend aufsteigenden Verhältnisse zeigt, sehen wir sie in dem Grenzstaat Virginia in bedeutender Abnahme. Die weiße Bevölkerung nahm dort um 12.29, die Sklaven nur um 6.88 Proc. zu.

Die größte Bevölkerungszunahme fand natürlich im Westen statt. Texas und Minnesota, die im Jahre 1850 als verhältnißmäßig unbevölkerte Territorien anzusehen waren, nahmen von 1850 bis 1860 erstaunlich zu; Texas um 184 und Minnesota um 300 Proc.

Allen älteren Staaten voraus ist aber Illinois, das von einer Bevölkerung von 155,445 in 1830 auf eine Seelenzahl von 1,711,951 in 1860 stieg, und das erstaunliche Verhältniß einer Bevölkerungs-Zunahme von 102 Proc. zeigt. In demselben Maße wie an Einwohnern nahm Illinois an der Entwickelung der industriellen Hülfsquellen zu, so daß es sich bereits in jeder Hinsicht zum vierten Staat der Union aufgeschwungen hat. Schon rivalisirt der Prairiestaat mit Ohio, und würde in nicht ferner Zeit Pennsylvanien und New-York den Rang streitig machen, wenn diesen ihre Riesenstädte nicht den Vorrang unter den Unionsstaaten sicherten.

Indiana, wenn auch den Vergleich nicht aushaltend mit dem so vortheilhaft von den Wassern des Michigansee, des Mississippi und Ohio auf drei Seiten umspülten Nachbarstaate hat demungeachtet doch eine Zunahme von 36 Procent erfahren. Ein Gleiches gilt von den Staaten Iowa, Michigan und Wisconsin. Diese fünf Staaten, zu denen man Ohio und die Sklavenstaaten Missouri, Kentucky und Tennessee noch hinzurechnen kann, haben sich innerhalb der letzten zehn Jahre den Titel der Kornkammer der Welt erworben. Die Stätten, welche vor kaum einem Menschenalter zurück noch absolute Wildniß waren, sind heute im Stande, mit ihrem Ueberfluß dem Hunger ganzer Länder abzuhelfen. Das sind die Segnungen der Industrie, des Unternehmungsgeistes, der freien Institutionen und des goldenen Friedens.

New York ist von 2,097,394 auf 2,880,735 gewachsen, hat somit um 783,341 Seelen zugenommen von denen die Hälfte auf die Stadt New York und ihre unmittelbare Umgebung kommen; in Procenten ausgedrückt wuchs der Staat New York um 25 Proc. Ein auffallendes Verhältniß zeigt die Census-Statistik unseres Staates in so fern, als die freie farbige Bevölkerung um 64 Köpfe seit 1850 abgenommen hat.

Pennsylvania nahm in runder Zahl um 595,000 Köpfe zu; die freie farbige Bevölkerung wuchs dortselbst um 3,000.

Es enthalten ferner nach dem neuen Census die fünfzehn Sklavenstaaten 12,240,000 Einwohner, von denen 8,039,000 Weiße, 251,000 freie Farbige, und 3,950,000 Sklaven sind. Die Aggregat zunahme der sämmtlichen Sklavenstaaten betrug während der zehn Jahre 27.44 Prozent; die Sklaven allein vermehrten sich um 23.24 Prozent.

Die neunzehn freien Staaten enthalten 19,201,546 Einwohner; 18,936,579 Weiße und 237,218 freie Farbige. Der Gesammtzuwachs betrug 41.24 Prozent. Der Norden nahm also um 13.80 Prozent mehr zu, als der Süden, ein Mißverhältniß, das sowohl direkt aus dem Institut der Sklaverei, als auch aus der bedeutenderen Einwanderung nach den freien Staaten zu erklären, wenn gleich auch in einigen der Südstaaten die Zunahme der Sklavenbevölkerung hinter der früheren Ratio zurückgeblieben ist.

Die Bevölkerungs-Zunahme aller Staaten und Territorien der nordamerikanischen Republik betrug 21.9 Prozent.

Bis zum Schlusse des Jahrhunderts haben die Statistiker des Census-Bureau die folgende Wahrscheinlichkeitsrechnung für die Ver. Staaten angestellt:

	Gesammtbevölkerung.
1870	42,328,432
1880	56,450,241
1890	77,266,989
1900	100,355,802

Ein deutsches Armeecorps unter Sigel.

Die N. Y. „Times" veröffentlicht mit Autorisation folgendes Schreiben an Hrn. Dulon:

Sperryville, 25. Juli.

Ich habe von dem Kriegsminister die Zusicherung erhalten, daß mit Zustimmung der Gouverneure von New-York, Pennsylvanien, Ohio, Illinois und Wisconsin eine Anzahl von Regimentern und Batterien in diesen Staaten für das erste Corps, das jetzt unter meinem Commando steht, errichtet werden dürfen, und diese Regimenter von dem Kriegsdepartement dem Corps zugetheilt werden würden. Die Regimenter und Batterien sollen folgendermaßen errichtet werden:

Drei im Staate New-York, drei im Staate Pennsylvanien und je ein Regiment in Massachusetts, Connecticut, Ohio, Indiana, Illinois und Wisconsin, und eine Batterie in jedem der 6 erst genannten Staaten. Sechs von diesen Regimentern mögen aus Amerikanern, und 6 aus Deutschen bestehen; die Batterien mögen je nach Umständen von beiden gebildet werden, — aus Männern, die den Dienst kennen.

Die Commandeure der Regimenter und Batterien sollten gebildete Offiziere sein.

Bilden Sie ein Committee zur Betreibung der Sache. Mitglieder eines solchen Committees mögen als militärische Agenten auftreten. Ein amerikanischer Offizier möge in nämlicher Capacität agiren. Das Committee sollte mir dann die Namen solcher Personen mittheilen, welche es für geeignet hält, um Regimenter in den verschiedenen Staaten zu organisiren. Vielleicht sind schon Regimenter in der Organisation begriffen. Col. Persigny ist schon autorisirt, ein Regiment zu bilden. Ob er dasselbe diesem Corps nicht zuführen könnte? So auch Hecker. Berathen Sie mit Major Schwartz, den ich dem Kriegsminister als meinen Artilleriechef empfohlen habe. Ich möchte, daß Lieut. Bennecke eine Batterie in Pennsylvania errichtete.

Jeder weiß, wie sehr wir Truppen nöthig haben, und die Stunde ist gekommen, da man mich unterstützen kann, und zur Vertheidigung des Landes eilen sollte. Aber jede Minute ist jetzt kostbarer, als während der Zeit des ganzen Krieges. Laßt uns keine verlieren.

Franz Sigel,
General Major.

Wir theilen vorstehendes Schreiben mit, in dessen Aechtheit wir keinen Zweifel setzen wollen. Und dennoch ist uns etwas an demselben, wir wissen nicht recht warum und wie, befremdend. Warum wird es erst jetzt veröffentlicht, — warum weiß bis jetzt kein deutsches Blatt etwas davon, obwohl doch die Sache besonders die Deutschen angeht? Doch hoffentlich schon morgen werden wir Näheres erfahren.

Folgen der Conscription. Ganz abgesehen von unserem Kampfe gegen die Rebellen wird die verfügte Conscription einen äußerst heilsamen Einfluß sowohl auf unsere politischen, als auf unsere socialen Zustände üben. Besonders kann eine größere Einigung und Verschmelzung der verschiedenen Schichten der Gesellschaft nicht ausbleiben. Die politischen Parteien der Republikaner und Demokraten werden in Adoption einer energischen Kriegspolitik, der sich letztere kaum mehr widersetzen werden, der Hauptsache nach verschwinden, und die Verschiedenheit des Geburtsplatzes wird kaum mehr eine Scheidelinie zwischen das Volk hindurch ziehen können. Zu gleicher Zeit wird aber die Codfischaristokratie den Todesstoß erhalten. Bisher hatte dieselbe sich in der Armee die Offiziersposten vorbehalten und blickte daher in der Armee mit derselben Anmaßung auf die Soldaten, wie zu Hause auf die Arbeiter. Jetzt werden ihre Mitglieder selbst in den Reihen der Gemeinen die Musketen schultern müssen, und damit sinken sie selbst zu den Gemeinen hinab, oder richtiger ausgedrückt, damit wird der Gemeine zum Gentleman avanciren, wie es nur in der Ordnung ist.

Bisher blickte man so einen Soldaten als einen Miethling an, in Zukunft wird man ihm aber die ihm gebührende Ehre nicht mehr vorenthalten, sondern ihn als Patrioten hochachten, der für Freiheit und Vaterland sein Leben einsetzt. Alle Niederträchtigkeiten und Rohheiten in Behandlung der Soldaten werden von selbst wegfallen müssen, und aus den Reihen der Soldaten, die sich ausgezeichnet haben, werden die Offiziere hervorgehen.

Das Conscriptionsgesetz mag Manchem hart fallen. Aber dem Lande und dem Ganzen wird es zum Segen und Nutzen gereichen.

Mit der Begeisterung der Truppen für McClellan, von der demokratische Blätter so viel reden, muß es doch recht armselig bestellt sein. Vom Steuben Regiment schreibt man:

Die lügenhaften Berichte verschiedener Blätter, namentlich Herald, Phil. Inquirer und N. Y. Staatszeitung, über den Rückzug der Potomac-Armee fordern das Wahrheitsgefühl dermaßen heraus, daß ich nicht umhin kann, reinen Wein einzuschenken.

McClellan gilt wenigstens bei 90 pCt. unseres Regiments als ein Comödiant. Wenn die Staatszeitung schreibt, wir hätten ihm ein donnerndes Hoch gebracht, so ist das eine Lüge. So viel ist richtig: als er mit Sumner und Richardson vor der Front vorbeiritt, hat Ersterer auf uns zeigend ihm gesagt: that is the 7th N. Y. Regt., that fought so bravely, all Germans.

McClellan hat auch in Erwartung von three cheers die Mütze gezogen, aber das Regiment hat mit ächt deutscher Geradheit —geschwiegen; nur vereinzelte Stimmen wurden laut, die aber ganz verschwanden und nur dazu dienten, die Meinung der größten Mehrheit anschaulicher zu machen.

Das kürzlich in Bremerhafen angekommene Schiff „Theodor Körner" ist einer großen Gefahr wunderbar entgangen. Dasselbe enthielt 3000 Ballen Tabak, die in der Mitte fest gestaut waren, während zwischen dem Tabak und den Seitenwänden sich große Cedernholzbalken befanden. Ersterer faßte Feuer und da die Luken fest geschlossen gehalten wurden, so verkohlte zuerst der Tabak, dann die kolossalen Cedernholzbalken und selbst die Schiffswände wurden bis auf eine dünne Holzschichte ruinirt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß wenn das Schiff eine etwas längere Reise gehabt hätte, es gänzlich zusammengebrochen wäre.

Telegraphisches.

☞ Gouverneur Sprague, der wackere Demokrat von Rhode Island, errichtet ein Negerregiment und wird er selbst in den Kampf führen. Freie Neger können nach einer eben erlassenen Bestimmung in die Armee treten. — Der Ohiofluß wird durch eine Flottille von Kanonenbooten gegen die Rebellen gesichert werden.

Cairo, 28. Juli.

Die neulichen Berichten über eine Rebellen Bande in Humboldt waren sehr übertrieben. Einige wenige von unseren Scouts fielen durch die Anordnungen eines Rebellen Beadle in südlichen Hinterhalt, aus dem sich drei von einem Sklaven zeitig gewarnt nach Humboldt zurück retteten. Die Rebellen setzten dann die Brücke in Brand, wurden indeß durch ein Detachement von Humboldt aus vertrieben. Die Brücke ist gerettet worden. Beadle wurde eingefangen, zum Tode verurtheilt und sein Haus niedergebrannt.

Auf ihrem Rückzuge brannten die Rebellen eine andere Brücke nieder, 8 Meilen von Memphis.

Jackson, Tenn., 28. Juli.

Nachrichten von einem Gefecht nördlich von Bolivar, erregten hier viele Bestürzung.

Die Rebellen waren indeß nur 200 Mann stark, und wenn sie auch der Compagnie des Capitän Dollins bedeutenden Verlust hinzugefügt haben, so war die Sache doch von keiner größeren Bedeutung.

Cairo, 30. Juli.

Unser Depeschenboot „Sallie Wood" wurde 150 Meilen von Vicksburg von den Rebellen genommen. Sie beschossen das Boot von einer maskirten Batterie aus, trafen die Dampfröhre, wodurch dasselbe außer Stand gesetzt war, wegzukommen, nahmen die Mannschaft gefangen u. verbrannten das Boot.

Auch auf die „Queen" haben die Rebellen geschossen und mehrere ihrer Mannschaft getödtet.

Man trifft, meldet die Tribune, die nöthigen Maßregeln, um Hunderte von loyalen Schwarzen aus dem Shenandoah-Thale zu Gen. Sigel's Armeecorps stoßen zu lassen. Es wird nicht gemeldet, zu welchen militärischen Zwecken dieselben verwendet werden sollen.

St. Louis, 29. Juli.

Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß eine große Anzahl Guerillas von Arkansas in Missouri eindringen und jetzt in der Nähe der Staatsgrenze in den Counties Howell und Texas lagern. Sie sollen von McBride befehligt sein und es sollen sich Banden darunter befinden, an deren Spitze Coleman und Hawthorne stehen.

Viele Flüchtlinge aus Texas und Wright Co. sind in Springfield und Rolla angekommen. Sie versichern jedoch theilweise, daß unsere Truppen in Houston, Texas County, hinlänglich verstärkt sind, um jede Demonstration McBride's zurückzuweisen.

Ein Gentleman, der eben von Monroe City, Mo., ankam, sagt, mindestens 300 Mann von Monroe County hätten sich am Samstag an Porter angeschlossen. 50 Personen verließen Freitag Nacht Hannibal aus Furcht vor Rebellen-Gewaltthaten. Hannibal ist beinahe verlassen. Viele seiner besten Bürger kommen hier an.

Europäisches.

Lindsay's Motion, die südliche Conföderation anzuerkennen wurde im Hause der Commons debatirt. Palmerston opponirte und war dafür, daß man die Sache in Handen der Regierung lasse.

Der Antrag wurde schließlich zurückgenommen.

Man glaubte in London an eine zweite Niederlage McClellan's, und die amerikanischen Securitäten fielen.

Louis Napoleon soll entschlossen sein, seine Vermittelung in unseren Angelegenheiten anzubieten.

Vicksburg, 23. Juli.

Gestern machten Davis und Farragut einen Versuch, den „Arkansas" zu nehmen. Derselbe mißlang indeß infolge Mißverständnisse in der Action. Die „Queen" traf zweimal das Boot mit voller Kraft, gab demselben auch ihre Breitseiten, zog sich aber selbst beschädigt zurück.

Boston, 30. Juli.

Die Kriegsgefangenen auf Fort Warren, unter ihnen die Generäle Buckner, Tilgham und McCall werden morgen südwärts geführt, um ausgetauscht zu werden.

Nashville, Tenn., 29. Juli.

Eine Rebellenpost von Chattanooga wurde aufgefangen. Man erfährt aus den Briefen, daß Beauregard resignirt hat und nach Alabama gegangen ist. Bragg ist bei Vicksburg mit 20,000 Mann. Man spricht darüber mit vieler Bestimmtheit, daß Tennessee ehestens von den Rebellen besetzt sein werde. Dieselben haben Lebanon aufgegeben, um sich auf Nashville zu werfen.

Bangor, Mo., 30. Juli.

Rekruten melden sich in Menge.

Fort Monroe, 29. Juli.

Von Harrison Landing erfährt man, daß eine Bewegung irgend einer Art erwartet wird. McClellan hat Befehl gegeben, daß alle sich marschfertig halten sollen. Man erwartet einen Angriff, ist aber unsicher, ob derselbe dem Pope oder dem McClellan gilt. Wo Jackson ist, weiß man nicht, und es scheint fast, daß er Autorisation habe, wo er wolle, die Rebellentruppen für seine Zwecke zu verwenden.

Washington, 30. Juli.

Als die Nachricht von der Ankunft 3 französischer Panzerschiffe und andrer Kriegsschiffe in dem mexikanischen Gulf hier ankam, soll Seward sofort gegen die Anwesenheit einer solchen Macht in unseren Gewässern bei der französischen Regierung protestirt hat.

Vicksburg, 25. Juli.

Der Dampfer „Star of the West", den die Rebellen uns neulich abnahmen, ist im Yazoofluß gepanzert und mit 22 Kanonen versehen worden. Daselbst ist auch das Boot „Webb" in einen Rammer verwandelt worden, ferner auch der „Mobile".

Bei Liverpool, 65 Meilen den Fluß hinauf, haben die Rebellen den Fluß völlig versperrt. 30 Flußdampfer liegen hinter dieser Versperrung, die durch Batterien gedeckt sind.

Memphis, 28. Juli.

Gen. Price hat nahe Napoleon (Arkansas) 25 Geschütze über den Mississippi geschafft. Er versuche seine ganze Armee hinüber zu schaffen. Die Rebellen sagen, Price werde wieder das Commando in Missouri übernehmen, Hindman in Arkansas, und Magruder den Oberbefehl über Beide. Die Unionstreitkräfte in jener Gegend sind stark genug um ihnen allen Schach zu bieten.

Paris, Ky., 30. Juli.

Gestern Nachmittag erschien plötzlich ein Trupp von 244 Guerillas aus Boone County unter dem Commando des Gen. Bulette vor Mt Sterling und verlangte die Uebergabe des Städtchens.

Als dieselbe verweigert wurde, versuchten sie es mit Gewalt zu nehmen, wurden aber von den Homegarden mit dem Verlust von mehreren Todten und Verwundeten zurückgeschlagen, worauf sie sich zurückzogen, um einer Abtheilung Bundestruppen unter Major Bracht vom 18. Kentucky-regiment in die Hände zu fallen, welche die Guerillas abermals bis nach dem Städtchen zurückwarfen, wo sie zum zweiten Male warm empfangen und schließlich in die Flucht geschlagen wurden, nachdem sie alle ihre Pferde verloren, 13 Todte, 48 Gefangene und eine Anzahl Verwundeter im Stich gelassen hatten. Unser Verlust betrug nur 3 Verwundete.

Major Bracht verfolgt die Rebellen von denen die Homegarden von Paris letzte Nacht 8 Mann gefangen nahmen.

Washington, 30. Juli.

Der Generalpostmeister und die Commissäre für innere Einkünfte haben heute die Muster für die neue Postmarkencurrency gebilligt, welche in Beträgen zu 5, 10, 25 und 50 Cents ausgegeben werden soll. Die Zeichnung ist dieselbe wie für die 5 und 10 Cents Postmarken, und dieselben sind so angefertigt, daß sie nicht getrennt und als Postmarken gebraucht werden können.

Sie tragen auf der vordern Seite folgende Inschrift: „Postmarken geliefert vom Ass. Schatzsekretär, und zu V. St. Deposition bestimmt, welche zur Bezahlung von Postgebühren in jeder Postoffice angenommen werden sollen."

Auf der Rückseite soll der Werth angegeben und folgende Inschrift verzeichnet sein: „Auszutauschen gegen V. St. Noten bei irgend einem Ver. St. Schatzamt in Summen von wenigstens fünf Dollars, gut für Zahlungen an die Ver. St. in Summen von wenigstens fünf Dollars, laut dem Akt vom 17. Juli 1862."

Diese Marken werden auf Banknotenpapier gedruckt, in verschiedenen Größen, durchschnittlich etwa den fünften Theil so groß als V. St. Schatzamtsnoten, und sollen während der nächsten 14 Tage in ganzen Bogen ausgegeben werden.

New York, 30. Juli.

Ein neues eisengepanzertes Boot „St. Mary" ging gestern nach New Orleans ab.

Washington, 30. Juli.

Gouv. Tod hat entschieden, daß nach dem 15. August kein Bounty mehr bezahlt werden solle. Alsdann tritt Conscription ein. Andere Gouverneure sind derselben Ansicht und der Kriegsminister wird wohl demgemäß verfügen.

Der Gouverneur von Iowa ist autorisirt worden, zu ziehen, wann und wo er es für gut findet, um Personen, welche Rekrutirungen entgegenarbeiten, zu entfernen. Andere Gouverneure haben dieselbe Autorisation erhalten.

Gen. Butler in New Orleans hat verfügt, daß alle Neger, welche von ihren Herren gesandt werden, um die Föderalen zu unterstützen, als emanzipirt zu betrachten sind.

J. H. Farris, Agent Rothschild's in New Orleans hat Selbstmord begangen. Mehl ist daselbst auf $10 gefallen.

Im Marine-Departement ist die Nachricht eingetroffen, daß von einer durch Commodore Wilkes vom Jamesriver ausgesandten Schiffs-Expedition im Chepoakas Creek zwei Rebellen-Schooner weggenommen wurden, obgleich Rebellencavallerie in der Nähe aufgestellt war.

Eine Washingtoner Spezialdepesche an die N. Y. Ev. Post sagt, Depeschen von unseren auswärtigen Ministern zeigen, daß der Ton auswärtiger Regierungen im Allgemeinen friedlich ist.

Der Präsident hat verordnet, daß vom Montag, den 11. August an jede Abwesenheitserlaubniß und jeder Urlaub, wer immer ihn gegeben haben mag — es sei denn, er komme vom Kriegsdepartement — widerrufen und gänzlich ungültig ist.

Philadelphia, 31. Juli.

Gestern leisteten 400 bis 500 der in Fort Delaware befindlichen gefangenen Rebellen den Eid, wobei namentlich die Louisiana-Tigers einen großen Eifer zum Eidleisten an den Tag legten.

Ein Versuch der radial sezessionistischen Gefangenen zum Angriff auf ihre Kameraden wurde im Entstehen unterdrückt.

New York, 1. August.

Gestern kam hier Ordre an, sofort die Brigg Bainbridge und den Dampfer Saxton in See gehen zu lassen. Die Fregatte Ironsides wird morgen mit versiegelten Ordres von Philadelphia abgehen.

In Zukunft soll Niemand Arbeit auf den Navy Yards haben, der nicht naturalisirt ist.

Die Rekrutirungen haben in verschiedenen Staaten guten Fortgang.

Philadelphia, 1. August.

Von Fort Monroe erfährt man, daß sieben von Com. Porters Mörserbooten auf der Rhede ankern. Im Ganzen verließen 12 Schiffe von der Flotte den Südwestpaß am 17. Juli. Die andern fünf werden stündlich erwartet. Man meint, daß sie gegen Fort Darling bestimmt sind.

General Pope's Armee soll bis über Warrenton hinaus vorgerückt sein.

Gen. Hatch's Kavallerie durchstreift die Gegend bis nach Little Washington, ohne auf den Feind zu stoßen.

Cairo, 1. Aug.

Der Dampfer „Cuba" durchbrach mit einer Ladung Waffen und Ammunition die Blodade von Mobile.

Die Rebellen sind im Besitz von Grand Junction.

In Bridgeport kamen Ladungen von Bomben rc. an. Die Rebellen in Chattanooga bereiten eine Action vor.

Gen. Forrest hat 3 Brücken über die Mill Creek zerstört. Die River Counties im Staate Missi sippi sollen hinreichend mit Rebellentruppen versehen sein, um eine Invasion zurückzuwerfen.

Fort Monroe, 1. Aug.

Truppen gehen von hier alle Tage nach Harrison Landing ab.

New York, 2. Aug.

Zwei verdächtige Boote, wahrscheinlich der „Merrimac" und der „Young America" warfen am 31. Juli Anker bei Turkey Bend. Mehrere unserer Kanonenboote machten eine Recognoscirungstour und der „Monitor", „Galena" und andere Boote legten sich in Schlachtlinie bei Lighthouse Point.

Eine Nebeneisenbahn von den Ufern des Jamesflusses, Bockleys Landing gegenüber nach Petersburg ist soeben entdeckt worden.

9 Uhr Nachm. Unsere Flotte hat noch dieselbe Position, so auch die Rebellen Rammen.

In New Bern fangen Unruhen an.

Washington, 1. August.

Eine Conferenz wurde hier über die Zustände im südlichen Ohio und in Kentucky zwischen dem Präsidenten, Halleck, Denniton, Bates u. s. w. gehalten. Halleck soll dabei geäußert haben, daß er für eine Verwendung der Neger innerhalb der Linien und für Confiscation der Rebellen sklaven sei, und ferner, daß er McClellan instruirt habe, alle Neger, welche innerhalb seiner Linien kommen, zu verwenden.

Halleck wird wahrscheinlich eine deßfällige Ordre ausstellen.

Cairo, 1. August.

Der „Queen of the West" kam hier an. Das Boot ist sehr stark beschädigt und wird nach St. Louis zur Reparation gehen.

Hinter Henderson kommen häufige Scharmützel vor. Die eingefangenen Guerillas werden gehangen.

Price und Bragg sollen unterwegs nach Chattanooga sein.

Gen. Strong ist von Corinth zurückgekehrt. Große Thätigkeit herrscht daselbst.

Unsere Truppenmacht an der Mobile u. Ohio Eisenbahn ist sehr vermehrt worden. Die Guerillas werden die Verbindung nicht mehr stören können.

Memphis, 30. Juli.

Das Ver. Staaten Gouvernement hat förmlich Besitz von der Stadt genommen. Dasselbe verrentet alle Plätze und bezieht die Rente, natürlich unter Entschädigung der Betreffenden.

Zwischen Memphis und Corinth ist die Telegraphenverbindung aufgehoben.

Es verlautet abermals, daß Bragg's Armee gegen Nashville im Anzuge ist.

New York, 2. August.

Aus Charleston erfährt man, daß General Smith daselbst commandirt. 9 Infanterie und 2 Cavallerieregimenter sind von dort nach Richmond gesandt worden. Jeder der Waffen tragen kann, wird im Süden in die Armee getrieben.

2 Rammen, ähnlich dem Merrimac werden in Charleston gebaut. Zwei Schiffe waren daselbst aus England mit Waffen angekommen. Ein drittes wird erwartet.

Waterloo, Va., 2. August.

Kein Feind diesseits Gordonsville ist entdeckt worden.

Pope's Truppen sind vom besten Geiste beseelt.

Washington, 2. August.

McClellan mustert seine Truppen und—"they make a very fine appearance."

Memphis, 31. Juli.

General Curtis hat Ordre erhalten in einigen Tagen aufzubrechen. Wohin erfährt man nicht.

Washington, 1. Aug.

Die Geschichte von der Ankunft von zehn eisengepanzerten Kanonenbooten auf der Höhe von Mobile wird in offiziellen Kreisen nicht geglaubt. Man meint, die Regierung sei hinreichend gut von den Machinationen und Bewegungen der Rebellen in Europa unterrichtet.

Hauptquartier der Potomac-Armee, 1. August.

Letzte Nacht gegen 12 Uhr eröffneten die Rebellen ihr Feuer vom jenseitigen Ufer mit zwei Batterien leichter Artillerie. Ihr Feuer richtete sich besonders auf den Landungsplatz des Postbootes bei'm Hauptquartier des Col. Ingalls und auf die in der Nähe gelegenen Schiffe und Feldlager der Truppen. Ihre Schüsse waren wohl gezielt und tödteten 4 Mann, verwundeten 5 oder 6 Mann und tödteten mehrere Pferde. — Unsere Truppen waren so wenig auf einen Angriff vorbereitet, daß sie eine Zeit lang das Feuer der Rebellen nicht erwiderten.

Die bei Col. Ingall's Hauptquartier aufgestellten 32-Pfünder brachten die feindlichen Geschütze indessen bald zum Schweigen. Einige unserer Schiffe wurden getroffen, aber nicht schwer beschädigt.

Sonst hat sich in McClellan's Armee nichts Bemerkenswerthes ereignet.

Capt. Porter, von der Mörserboot-Flotille ist auf einen kurzen Besuch im Norden, abgereist, um seine Gesundheit wiederherzustellen.

Der Name Goldsboro wurde irrthümlich in einigen Zeitungen an die Spitze der neuen Admiräle gesetzt. Sie rangiren folgendermaßen: Farragut, Goldsboro, Dupont und Foote.

Es hieß, Gen. Bragg sei letzten Donnerstag in Tupello gewesen. Eine Division seiner Armee war detachirt worden, wohin wisse man nicht. Man glaubte aber, dieselbe habe Bolivar angegriffen.

Die ganze Rebellen-Armee sollte im Anmarsch auf Nashville sein.

Sperryville, Va., 3. Aug.

Der Provost Marschall hat 60 bis 70 Personen mehr in Rappahannoc Co. arretirt, welche sich geweigert hatten, den Eid der Treue zu leisten. Entschließen sich dieselben nicht anders innerhalb 3 Tagen, so werden sie über die Linien gebracht werden.

Zwei deutsche Flüchtlinge kamen hier gestern aus der Rebellenarmee an. Sie verließen Richmond vor 2 Wochen und erzählen, daß große Niedergeschlagenheit im Rebellenlager herrsche. Salz, Zucker und Kaffee gibt es daselbst nicht mehr, die Regimenter zählen im Durchschnitt nicht über 300 Mann, kurz ihre Lage sei verzweifelter, als jemals. (??)

Washington, 3. Aug.

Es wird gemeldet, daß McClellan's Armee sich einschifft, um einen neuen Weg nach Richmond zu nehmen. Ganz entgegengesetzte Meinungen über diese Bewegung sprechen sich aus. Viele meinen auch, daß es ein bloßes Gerücht sei, welches seinen Grund in der Expedition hat, die eben über den Jamesfluß gesetzt ist.

St. Louis, 3. Aug.

Das Aufgebot der Miliz verursacht hier noch immer viele Aufregung. Die Arbeiter an den Kanonenbooten und in den Werkstätten drohen, den Staat zu verlassen, wo die Sache nicht geändert wird. Petitionen sind eingesandt worden.

Fort Monroe, 2. Aug.

In New Bern haben Arretirungen stattgefunden, weil zum vierten Mal bereits unsere Wachen Nachts in den Straßen niedergeschossen worden sind.

Washington, 3. Aug.

Es sind volle Vorkehrungen getroffen, um den Complotten in den Grenzstaaten wirksam entgegen zu treten. Gouv. Magoffin von Kentucky wird genau überwacht.

Den Clerks der Departements wird man ehestens 2 Stunden täglich für Exercirübungen gestatten. (Welche lächerliche Ostentation. Erfaßt lieber eine reine nördliche Politik, und die Federfuchser können bei ihren Pulten bleiben.)

New York, 4. Aug.

Ohio, Indiana und Kentucky sollen ein unabhängiges militärisches Departement bilden mit einem commandirenden General in Cincinnati.

Aus Savannah erfährt man, daß die Ramme, an der man dort lange gearbeitet hat, fertig ist. Dieselbe soll formidabler Art sein, schnell segelnd, unverwundbar und sehr schwer armirt.

Dupont macht Vorbereitungen, um dem Monstrum zu begegnen.

Louisville, 3. Aug.

Eine Ordre, welche gegen Zahlung von $10 Jeden vom Militärdienst frei sprach, ist widerrufen worden. Jeder loyale Mann ist von nun an zum Dienste pflichtig. (Nur loyale? Am Ende werden die Kerls in Kentucky alle unloyal, um nicht an die Muskete zu kommen.)

Fort Monroe, 1. Aug.

Man glaubt hier, daß der neue Merrimac bis Fort Darling herabgekommen ist. Die föderalen Kanonenboote sind den James River bis oberhalb Harrison's Landing hinaufgefahren.

Letzte Nacht zwischen 12 und 1 Uhr eröffneten die Rebellen ihr Feuer aus vier Batterien, welche sie auf dem jenseitigen Ufer errichtet hatten, auf das Centrum der McClellan'schen Aufstellung. Nicht ein Drittel ihrer Bomben explodirte. Mehrere Schiffe wurden von Bombensplittern getroffen, die indessen keinen Schaden anrichteten.

Dagegen wurden 9 Soldaten getödtet und 3 verwundet. Nach einer halben Stunde eröffneten unsere schweren Belagerungsgeschütze ihr Feuer auf den Feind, dessen Batterien innerhalb 40 Minuten zum Schweigen gebracht wurden.

Von dem neuen Merrimac hat man seitdem nichts Näheres erfahren.

Hauptquartier der Potomac-Armee. 1. August.

600 Mann setzten gestern Abend über den Fluß, um die Häuser und Waldungen auf dem gegenüberliegenden Ufer, die den Rebellen Schutz gewährt hatten, zu zerstören. Alles, was unter den Begriff von Gebäulichkeiten fiel, wurde zerstört. Von dort aus hatten die Rebellen unsere Schiffe und Lager bombardirt.

Die Zerstörung wurde mit Erfolg und ohne den Verlust eines einzigen Mannes ausgeführt. Die Kanonenboote beschäftigen sich diesen Nachmittag damit, das Ufer und die Häuser am Flusse hinab zu bombardiren. In der vorletzten Nacht wurden fünf Mann durch die feindlichen Bomben getödtet und zwei verwundet.

Hudson, Mo., 3. August.

Porter's Guerilla Bande überschritt letzten Mittwoch Nachmittag die Nord Missouri Eisenbahn und in der Nacht zum Donnerstag die Hannibal und St. Joseph Eisenbahn, auf ihrem Zug nach den nördlichen Counties von Missouri, verfolgt von Colonel Guitar's Streitkräfte.

Porter hatte zwischen 600 und 700 Mann bei sich, und es stießen unausgesetzt kleine Banden von 10, 20 bis 50 Mann zu ihm.

Poindexter, ein anderer berüchtigter Guerilla Chef, befand sich mit einer ähnlichen Anzahl Banditen unterwegs nach Glasgow, woselbst höchstens 200 Mann Bundestruppen stehen.

Die Gesammtzahl der im nordöstlichen Missouri herumschwärmenden Guerillas beläuft sich auf etwa 2000 Mann. Man hofft ihrer indessen durch Ergreifung energischer Maßregel bald Herr zu werden.

Poindexter und Porter behaupten, den Auftrag von der conföderirten Regierung zu haben, Rekruten auszuheben und dieselben Price zuzuführen welcher in Kürze wieder in den Staat einfallen wird.

New York, 3. August.

Es heißt, die Proklamation des Gouverneurs von New York, durch welche die Zwangsaushebung im Staate anbefohlen wird, soll in den nächsten Tagen erlassen werden.

Washington, 4. August.

General Crawford machte eine brillante Recognoscirungstour von Culpepper nach Orange Courthouse. Von Ashby's Cavallerie umringt schlug er sich tapfer durch. An Todten und Verwundeten hatten die Rebellen etwa 100. Crawford machte 42 Gefangene.

Fort Monroe, 5. August.

Eine Division von Burnside's Corps ist nach dem Jamesfluß zu einem Punkte Harrisons Landing gegenüber abgesegelt.

Die andern Divisionen werden sich bald einschiffen.

Diese Bewegung wurde bisher sehr geheim gehalten.

In Sperryville zeigt sich immer mehr Sympathie für die Union, namentlich unter den dortigen Frauen. Ungefähr 400 Bürger innerhalb der Linien Sigels haben den Eid der Treue geleistet. 70 andere sind wegen Verweigerung desselben arretirt worden.

Ein Gerücht sagt, daß die Rebellen Richmond räumen.

Harrisburg, 4. August.

Truppen strömen von allen Seiten ein, der Staat wird zweifelsohne seine ganze Quote in Freiwilligen stellen.

Providence, 4. August.

Die Verfügung wegen Conscription wurde freudig begrüßt. Gouverneur Sprague hat als Antheil der Quote des Staats ein Negerregiment zu errichten begonnen, und erklärt, die Farbigen selbst in die Schlacht führen zu wollen.

General Pope's Hauptquartier. 4. August.

Mehrere Nachrichten deuten darauf hin, daß der Feind Richmond räume, und das Südufer des Jamesflusses zur Vertheidigungslinie macht. General Robertson hat das Shenandoahthal verlassen, und man scheint die Vertheidigung desselben den Guerillas überlassen zu wollen.

Washington, 4. August.

Die Rebellen sollen Richmond geräumt haben, indem daselbst die Pest ausgebrochen ist.

New York, 6. August.

Die Zahl unserer Truppen, die über den Jamesfluß gesetzt sind, beträgt 15,000.

St. Johns, 4. August.

Die Nachrichten aus England unwichtig.

Im Hause der Commons debatirte man über die Vertheidigung Canadas, meinte indeß, daß man keine Truppen mehr hinübersenden solle.

Stadt Davenport.

Republikanisches Staats-Ticket.

Für Staatssekretär:
JAMES WRIGHT, von Delaware Co.

Für Auditor:
J. W. CATTEL, von Cedar Co.

Für Schatzmeister:
WM. H. HOLMES, von Jones Co.

Für Staats-Anwalt:
C. C. NOURSE, von Polk Co.

Für Registrator der Land Office:
JOSIAH A. HARVEY, von Fremont Co.

Für Congreß, (2ter District,)
HIRAM PRICE,
(der Entscheidung der republikanischen Convention unterworfen.)

Große Kriegs-Versammlung!
in Davenport.
Sonnabend, den 9. August,
Nachmittags 4 Uhr,
im Courthaus-Square.

☞ Die Versammlung am Montag Abend wegen einer hieselbst abzuhaltenden Kriegsversammlung war wohl in Folge des schlechten Wetters nur schwach besucht.

Eine weitläuftige Debatte wurde über den Charakter eines solchen Meetings geführt und namentlich über die Frage, ob es geeignet sei, Resolutionen über die Kriegsführung rc. einem solchen Meeting vorzulegen. Die freiere Ansicht wurde schließlich adoptirt. Die einzelnen Beschlüsse der Versammlung sind in Folgendem enthalten:

1) Am Samstag, den 9. Aug., Nachmittags 4 Uhr, wird hieselbst in Davenport ein großes Kriegsmeeting gehalten, zu welchem die Bewohner des County und der Stadt einzuladen sind.

2) Ein Arrangements-Committee von sieben Personen wurde ernannt;

3) Ein Committee von 9 Mitgliedern wurde ernannt, um Resolutionen zu fassen, welche der Versammlung vorzulegen sind. Vorsitzer des Committees: Herr Alfred Sanders.

Englische und deutsche Vorträge werden gehalten werden.

Wöchentlicher Marktbericht.

Office des „Demokraten", Mittwoch, 6. August 1862.

Das Geschäft war letzte Woche äußerst flau. Nur einzelne Farmer kamen zur Stadt. Der neue Weizen, der bis jetzt hereinkam, war nicht von besonderer Qualität und alter Weizen wird vorgezogen. Die Preise sind nicht viel verändert. 70 bis 75 Cts. für den besten, und nur für einzelne Ladungen wurde ein besserer Preis erzielt. Es wird jetzt nur wenig verschifft, indem nicht so viel hereinkommt, als die Mühlen gebrauchen.

Kleingeld ist noch immer sehr rar. Gold ist etwas gefallen.

Das Wetter ist jetzt wieder feucht.

Der Fluß ist niedrig und im Fallen.

Mehl, fest zu $4.40 bis $4.80.

Weizen, rar, und No. 1 wird mit 70 bis 75 Cts. bezahlt, ausgesuchter mit 80c.

Gerste, nominell zu 40c.

Korn, flau 12½ bis 13c.

Hafer, zu 18 bis 20c.

Wolle, 30 bis 45c.

Quittungen.

Peter Schoel $2. Hans Wiese, Blackhawk, $1. Wm. Stehr, Grand Island, $1. Wm. Goldschmidt, Camden, $1. Chr. Sebelin, Walcott, $2. Sam. Hoffmann $1. Jacob Dirch, Washington, $1. H. Langmack, Stockton, Cal., $2. Hans Müller $1. Claus Jädle, Buffalo, $5. Carl Sauer, Buffalo, $1. Franz Kölder $1.

Neue Anzeigen.

Schweine!

Verlangt werden:

☞ 500 Stück fette Schweine!

[illegible]

Davenport, Aug. 5. 1862.

Thos. Stott.

Großes Erndte-Fest!
am Sonntag, den 17. Aug. 1862,
bei John Köster,

[illegible]

John Köster.

Home Insurance Company.
New York.
Baar Kapital: Eine Million Dollars
Baar in Händen: $1,500,000.00.
Wm. F. Roß, Agent.
Metropolitan Hall, Davenport, Iowa.